

DR. FRANK ULRICH MONTGOMERY  
Vorsitzender des Marburger Bundes



Berlin/Hamburg, den 13. Oktober 2006

\* Dr. F.U. Montgomery, Süllbergterrasse 49, 22587 Hamburg \*

Dem Vorsitzenden der Tariftgemeinschaft deutscher Länder  
Hartmut Möllring, MdNL  
Hackescher Markt 4/ Neue Promenade 3

**10178 Berlin**

## **Redaktionsverhandlungen TdL**

Sehr geehrter Herr Minister Möllring,

mit Erstaunen und Befremden entnehme ich einem Zeitungsinterview von Ihnen in der heutigen Ausgabe der Hannoverschen Neuen Presse, dass die Redaktionsverhandlungen mit dem Marburger Bund angeblich abgebrochen seien.

Dieses steht in einem Widerspruch zu den regen Gesprächen, die unsere beiden Verhandlungsführer – Rieger und Hammerschlag – regelmäßig miteinander führen und ist uns bisher auch sonst in keiner Weise auf den im normalen Geschäftsverkehr üblichen Wegen mitgeteilt worden. Ich betrachte diese Aussage als Stilllosigkeit, die ja leider im Tarifgeschäft mit der TdL nichts Neues darstellt. Es entsteht der Eindruck, Ihnen geht es vor allem darum, einen Abbruch der Redaktionsverhandlungen zu provozieren.

Nachdem Sie in die Redaktionsverhandlungen eine Vielzahl von Punkten eingeführt hatten, die nicht in den am 16. Juni 2006 vereinbarten Eckpunkten für einen arzt-spezifischen Tarifvertrag vertraglich vereinbart wurden, haben wir gleichwohl geduldig mit Ihnen weiterverhandelt. Inzwischen hat Ihre Seite die meisten Punkte zurückgenommen. In vier Punkten herrscht jedoch weiterhin Uneinigkeit.

SÜLLBERGTERRASSE 49  
22587 HAMBURG  
TEL.: 040 / 86 48 09  
TELEFAX: 040 / 86 48 97  
AUTO : 0173 - 93 76 760  
MONTI@MONTGOMERY.DE

Es sind dies:

1. Die Anrechnung förderlicher Vorzeiten
2. Die Eingruppierung der Oberärzte
3. Die Berechnung des Vergleichsentgeltes
4. Die Zuwendung für die ersten sechs Monate des Jahres 2006

Ad 1: Unter III, 4 der vereinbarten Eckpunkte vom 16. Juni 2006 heißt es:

*Bei der Stufenzuordnung werden Zeiten mit einschlägiger Berufserfahrung als förderliche Zeiten berücksichtigt. Zeiten mit einschlägiger Berufserfahrung an einer anderen Universitätsklinik sind grundsätzlich zu berücksichtigen. Zeiten von Berufserfahrung aus nichtärztlicher Tätigkeit können berücksichtigt werden.*

Alle Zeiten ärztlicher Berufserfahrung sind anzuerkennen. So steht es im Vertrag!

Ad 2: Hier ist bereits angedacht, die Situation zu entschärfen durch eine Niederschriftserklärung, im Januar nachverhandeln zu wollen.

Ad 3: In III, 2 unserer Vereinbarung heißt es unzweideutig: *Es wird eine Besitzstandsregelung für die bisherigen Ärztinnen und Ärzte vereinbart, die sicherstellt, dass durch die neue Eingruppierung keine Ärztin / Arzt weniger als bisher verdient.*

Zentrales Element unserer Verhandlungen waren immer die Wechselwirkungen zwischen Monatsgehalt, Arbeitszeit(verlängerung) und Zuwendung. Wir haben uns auf ein grundsätzlich neues System verständigt, bei dem wir Ihnen eine 42 Stunden Woche und anteilige Berücksichtigung des Weihnachtsgeldes angeboten haben. Beides wurde mit den Eckpunkten vom 16. Juni 2006 vertraglich vereinbart.

Für die Berechnung des Vergleichsentgeltes nunmehr auf Ihre, den Konflikt mit den Gewerkschaften ausgelöst habende Kernforderung auf Verlängerung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich und Streichung des Weihnachtsgeldes zu beharren, ist ein völlig unverständlicher Rückfall in die Frühzeit der Auseinandersetzung. Es waren genau

diese von Ihnen durch einseitige Kündigung von Tarifverträgen in den Jahren 2003 und 2004 betriebenen Tatbestände, die zur Eskalation und den Ärzte-Streiks führten.

Ich habe daher den Eindruck, Sie suchen an dieser Stelle den Konflikt, weil Sie nicht einigungsfähig und vor allem nicht einsichtsfähig sind.

Ad 4: Wiederum gilt die Besitzstandswahrung im Sinne des ad 3 angesprochenen Passus aus unserer Vereinbarung. Zu keinem Zeitpunkt haben wir den Wegfall ganzer Einkommensanteile vereinbart, schon gar nicht am 16. Juni rückwirkend ab 1. Januar 2006.

Ich kann Sie also nur auffordern vertragstreu die Redaktionsverhandlungen im Sinne einer gemeinsamen Lösung weiterzuführen und Ihre publizistischen Torpedierungsversuche der Verhandlungen einzustellen.

Wir sind an einer Verhandlungslösung interessiert; dies vor allem weil wir wissen, dass unsere Mitglieder an den Universitätsklinika die Verhandlungen mit großem Engagement beobachten und empört sind über die fortgesetzte Missachtung der Grundsätze fairer Verhandlungen.

Sollte es daher zu neuerlichen Arbeitskampfmaßnahmen an Universitäten kommen, trügen ausschließlich Sie die Schuld daran.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'F. v. H.' followed by a stylized flourish.